

eingekommen, daß alles bis zu Ende des Jahres 1841 Belieferte für meine eigene Rechnung gehet und zur Ostermesse 1842 in gewohnter Weise von mir saldiert werden wird. Alle Sendungen aber, welche vom 1. Januar 1842 an gemacht werden, bitte ich auf Conto der Cupel'schen Sortimentshandlung (F. S. Manniske) zu notiren. Demzufolge werden Sie auch die Güte haben, Zusendungen auf alte Rechnung, wie solche im Februar und März nicht selten vorzukommen pflegen, für dieses Mal wenigstens ausnahmsweise zu unterlassen.

Herrn Manniske kann ich Ihnen übrigens als einen soliden, tüchtigen und mit den hinlänglichen pekuniären Mitteln versehenen jungen Mann nicht dringend genug empfehlen. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß er zu allen Zeiten ein würdiges Mitglied unseres Standes sein und namentlich in der pünktlichsten Erfüllung seiner Verbindlichkeiten stets die größte Ehre suchen wird. Deshalb bitte ich Sie auch freundlich, demselben Ihr gütiges Vertrauen zu schenken und ihn mit dem nöthigsten Credit zu unterstützen. Sollte Sie dessen ohngeachtet Anstand nehmen, Herrn Manniskeogleich Conto zu eröffnen, so ersuche ich Sie, seine Bestellungen auf meine Rechnung zu effectuiren, damit jeglicher unnütze Aufenthalt vermieden werde.

Indem ich Ihnen schließlich noch für die mir während unserer langjährigen geschäftlichen Verbindung so oft und reichlich bewiesenen freundschaftlichen und wohlwollenden Gesinnungen meinen herzlichsten Dank abstatte, die ich, dieselben auch auf Herrn Manniske zu übertragen und zeichne mit vollkommenster Hochachtung

Ihr
ergebenster Diener
Fr. Aug. Cupel.

Aus vorstehendem Circular des Herrn F. A. Cupel werden Sie ersehen haben, daß ich dessen

Sortimentsbuchhandlung

verbunden mit dem Verlage der priv. politischen Zeitung
der Teutsche

und der **Reihbibliothek** käuflich an mich gebracht habe, und solche unter der Firma:

Cupelsche Sortimentshandlung,

F. S. Manniske

für eigene Rechnung fortführen werde.

Indem ich somit in den ehrenwerthen Rk. der deutschen Buchhändler eintrete, richte ich an Sie die gesamte Bitte, mich dabei mit dem nöthigsten Credit freundlich unterstützen zu wollen. Stets wird es mir heiligste Pflicht sein das mir geschenkte Vertrauen durch prompteste Erfüllung aller Verbindlichkeiten zu rechtfertigen.

Neuigkeiten erbitte ich mir, wie mein Herr Lgänger, nur in einfacher Anzahl; wo es mein Interesse erficht, werde ich selbst die geeigneten Nachbestellungen machen. Was der Herr F. A. Cupel in Vorstehendem, bezüglich der Trennung der Rechnungen zu Neujahr 1842 sagt, bestätige ich hiermit und bitte in Ihren Büchern s. B. davon die gehörige Bemerkung zu nehmen.

Meine Commissionen hat Herr Barth in Leipzig übernommen die Güte gehabt.

Schlüßlich empfehle ich mich Ihrem schätzbaren Wohlwollen so angelegentlich als ergebenst und zeichne unter Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung

Ihr

gehorsamer Diener
Friedrich Gustav Mauke.

[6693.] Sollten verehrte Buch-, Kunst- Musikalienhändler oder Verleger eine gerechte Forderung aus den Jahren 1838 bis ultimo 1840 an mich besitzen, so ersuche ich diese, spätestens bis ultimo Februar 1842 zu melden. Nach dieser eingegangene Anzeigen kann ich nicht mehr berücksichtigen.

Zugleich bitte ich diejenigen Handlungen, die mir bei oberwähnter Frist für gelieferten polnischen Sortiment 8r Jahrgang.

Saldo-Reste schulden, in Leipzig an Herrn Fr. Volkmar einzuzahlen, damit ich nicht gezwungen werde die Liste an den löblichen Börsenvorstand einzusenden.

Cracau, den 1. December 1841.

D. G. Friedlein,
Buchhändler u. Buchdruckerei-Besitzer.

[6694.] Hierdurch machen wir die Anzeige, daß wir den Herren Longman & Co. die Besorgung und Ausfuhr des englischen Sortiments übertragen haben u. ersuchen demzufolge unsere Geschäftsfreunde, ihre ferneren Aufträge diesen Herren entweder direct oder durch Herrn T. D. Weigel zugehen zu lassen.

Der bedeutende eigne Verlag dieses Hauses, so wie ihre bekannte Pünktlichkeit setzt es in den Stand, solche Vortheile zu gewähren, die wir bisher zu bewilligen nicht im Stande waren, so wie Sie auch durch 2 malige monatliche Zusendungen aufs Pünktlichste bedient werden.

Durch diese Einrichtung werden wir im Stande sein, uns mit desto größerem Eifer u. Thätigkeit dem Vertrieb des deutschen Sortiments zu widmen.

London, den 1. December
1841.

Black & Armstrong.

[6695.] An die resp. Verleger medicinischer Schriften.

Der Unterzeichneten sind populär-medicinische und homöopathische Schriften zur Recension eingesandt worden. Für erstere eignet sich unser Blatt gar nicht, für letztere jetzt wenigstens nicht. Um den Herren Verlegern wie uns unnötige Kosten zu ersparen, bemerken wir, daß nur

wissenschaftliche Medizin (ohne homöopath.) und Naturwissenschaften bezüglich der Medicin zum Bereich der Zeitschrift gehören.

München, den 13. December 1841.

Die Redaction d. allgem. Zeitung

für Chirurgie, innere Heilkunde und ihre Hülfswissenschaften.

[6696.]

Keine Disponenden!

Nächst der besfalligen Bemerkung auf meiner Remittenden- Factur, richte ich auch hiermit durch das Börsenblatt die angelegentliche Bitte an alle verehrl. Sortimentshandlungen, welche Nova u. à cond. Sendungen von mir empfangen:

Alles, was sie von meinem Verlage nicht fest behalten, zur Oster-Messe remittiren, unter keiner Bedingung aber etwas zur Disposition stellen zu wollen.

Ich darf bei so zeitiger und wiederholter Anregung wohl die allseitige Erfüllung meiner Bitte gewärtigen, sollte aber dennoch von einer oder der andern Handlung beim Abschluß eine Disponenden-Summe zum Vorschein kommen, so erkläre ich auf das Bestimmteste, daß ich davon keine Notiz nehmen werde.

J. D. Sauerländer in Frankfurt a/M.

[6697.] Biewohl ich laut meinem Circular alle unverlangten Zusendungen verboten habe, so mache ich in Betreff folgender Fächer eine Ausnahme, als:

Militär-Wissenschaft, topographische Kartenwerke, theoretische Jurisprudenz, Kameral-, und Staatswissenschaft, Medizin und Chirurgie, Geschichte, Theologie (katholische und protestantische), Prachtwerke aller Art, Taschenbücher und Brochüren,

und ersuche die Herren Verleger, mir von jedem derselben vier Exemplare gleich nach Erscheinen à cond. senden zu wollen, indem mein Wirkungskreis mir gestattet, mich für den Absatz auf das Thätigste verwenden zu können.

Haag, im December 1841.

A. S. van Gellecom.

215